

## Harmonisierung von IKT in Volksschulen

Karl Schoder

Pädagogische Hochschule Niederösterreich  
karl.schoder@ph-noe.ac.at

*Eine Experten- und Expertinnengruppe des BMUKK hat eine Empfehlung zur sinnvollen und kindgerechten Verwendung des PCs in der Volksschule verfasst. Diese soll eine österreichweite Harmonisierung des Computereinsatzes in der Volksschule fördern.*

Im Gegensatz zu allen anderen Schularten hat sich der Einsatz des Computers in Österreichs Volksschulen nicht über die Laborsituation (Computerraum), sondern integrativ in den Klassenräumen entwickelt. In vielen Klassen österreichischer Volksschulen sind einige (meist 2 – 6) Arbeitsstationen aufgebaut, deren Einsatz integrativ im (oft fächerübergreifenden) Unterricht gegeben ist. Das ist auch der Grund, warum die Lehrer/innenfortbildung den Computereinsatz in der Volksschule aus konkreten Arbeitssituationen heraus definiert hat: Der PC zum Schreiben, zur inhaltlichen und grafischen Gestaltung von Texten, zur Erzeugung von konkreten Materialien (Plakaten, Einladungen, Arbeits- und Merkblätter, Grußkarten), zur Informationsbeschaffung, zum Lernen, zur Lösung altersadäquater Kalkulationen, zur kreativen Veränderung von Texten, Grafiken und Bildern.



Um eine sinnvolle Vereinheitlichung und Harmonisierung des Computereinsatzes in Österreichs Volksschulen zu erreichen, wurde 2007/2008 von einer Experten/Expertinnengruppe folgende Empfehlung verfasst. Diese ist auf der Website des Ministeriums veröffentlicht. <http://www.bmukk.gv.at/schulen/futurelearning/lehrerinnenausb.xml>

## **Empfehlungen der IKT Grundschulexpertengruppe des bm:ukk**

Innsbruck, 31.05.2007

mit Ergänzungen der bm:ukk Abteilungen I/1 (Volksschulen und Minderheitenschulen) und I/9 (Einsatz innovativer Technologien) vom 08.01.2008

### **Grundsätzliches**

Die Bildungsverantwortlichen der EU sehen die Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer als wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der europäischen Gesellschaft zur Informationsgesellschaft.

### **Auszug aus dem Lehrplan der Grundschule**

Um den Unterricht in der Grundschule kindgemäß, lebendig und anregend zu gestalten, soll die Lehrerin bzw. der Lehrer verschiedene Lernformen ermöglichen.

- Lernen im Spiel, offenes Lernen
- projektorientiertes Lernen, entdeckendes Lernen
- informierendes Lernen
- wiederholendes und übendes Lernen u. a. m.

### **Moderne Kommunikations-und Informationstechniken**

Die Möglichkeiten des Computers sollen zum selbständigen, zielorientierten und individualisierten Lernen und zum kreativen Arbeiten genutzt werden. Beim praktischen Einsatz des Computers im Unterricht ist auf den möglichst unkomplizierten und einfachen Zugang für die Schülerinnen und Schüler zu achten. Verschiedene Formen der Vernetzung sind altersgemäß einzusetzen. Dies wird durch den integrativen Einsatz des Computers im Klassenzimmer in der Regel besser erreicht als durch die Benutzung zentraler Computerräume.

### **Ausgangssituation**

Es gibt an den Schulen Unterschiede bei

- Hard-und Softwareausstattung
- Internet-Verfügbarkeit
- Beratungsmöglichkeiten in IKT-Fragen
- Betreuung der IKT-Infrastruktur
- IKT-Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern, Leiterinnen und Leitern
- den Vorerfahrungen und den IKT-Kenntnissen der SchülerInnen bei der Computernutzung
- den schulischen und privaten Nutzungsmöglichkeiten von Computern und Internet
- Software-Lizenzkosten für Pflichtschulen im Vergleich zu Bundesschulen

*Anmerkungen: Einige Bundesländer haben in den letzten Jahren in Kooperation mit den Gemeinden Ausstattungsiniciativen gestartet und auch ein entsprechendes Budget für Schulungen der Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung gestellt. Auch die Wartung der IT-Infrastruktur an den Schulen ist in den Bundesländern unterschiedlich geregelt. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes wurde auch eine bundeslandübergreifende Initiative gestartet und ein auf dem Web basierendes Informationsportal (vs.schule.at) begonnen.*

## **Empfehlungen**

### **1. Unterricht**

Schülerinnen und Schüler sollen in der Grundschule den Computer als Werkzeug zum Lernen erleben und an konkreten Situationen die nötigen IKT-Kompetenzen in kollaborativer Weise erwerben. Es wird angestrebt, dass die Schülerinnen und Schüler ...

- wesentliche Bedienungselemente selbständig beherrschen,
- häufige Begriffe rund um den Umgang mit dem Computer bzw. der Computerwelt kennen und verwenden können,
- erste Kenntnisse in den Anwendungen der Textverarbeitung, des Internets und des Einsatzes diverser Lernsoftware erworben haben.

Dadurch wird das Lernen voneinander und miteinander gefördert. Der Einsatz von IKT soll zu Problemlösungen beitragen, curriculares IKT-Wissen ist in der Grundschule nicht anzustreben. Die Möglichkeit, IKT-Kompetenzen in der Grundschule zu erwerben, kann soziale Benachteiligungen wie beispielsweise „digital divide“ verhindern.

### **2. Konsequenzen für Lehrerinnen und Lehrer**

Notwendig sind kontinuierliche Maßnahmen zur Erhöhung

- der IKT-Kompetenzen
- der Kompetenzen mit individualisierenden, differenzierenden und die Eigenverantwortung fördernden Unterrichtsformen
- der Nutzung und des Einsatzes von eLearning
- des Erfahrungsaustausches (next practice, good practice)

Dazu wird ein modulares Fortbildungskonzept für einen methodisch und didaktisch begründeten Einsatz des Computers als ein zusätzliches Werkzeug für guten Unterricht mit schulartspezifischen Praxisbeispielen empfohlen. Dies könnte beispielsweise durch Adaption von Inhalten, wie sie in „EPICT“ beschrieben sind, speziell für die Grundschulen erfolgen.

### **3. IKT -Infrastruktur**

Angestrebt werden:

- die Ausstattung der Schulen mit aktueller Hardware in Form von Computerinseln mit Breitband-Internetzugang in jeder Klasse, unter Beachtung ergonomischer Richtlinien,
- altersgemäße, auf dem Web basierende Angebote im virtuellen Raum,
- die intensive Förderung des Einsatzes von freier Software (open source und freeware) und von freien Online Angeboten (open content).

### **4. Vernetzung**

Ein Informationssystem (Webportal mit WEB 2.0 Angeboten wie WIKI und WEBLOG) soll die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Arbeit unterstützen und good practice Erfahrungen aufzeigen.

## **Conclusio**

Die umfassende Unterstützung der für die Umsetzung dieser Empfehlung notwendigen Maßnahmen durch die Schulaufsicht und die politischen Entscheidungsträger ist anzustreben. Weiters ist das Einvernehmen mit den Schulerhaltern herzustellen.

### **Verfasserinnen und Verfasser:**

Dr. Einhorn Peter, PH Salzburg,  
Dipl.-Päd. Koch Claudia, bm:ukk Abt. I/1,  
Dr. Kysela-Schiemer Gerda, PH Wien,  
Langgner Dieter, PH Steiermark,  
Lauber Franz, PH Oberösterreich,  
Schoder Karl, PH Niederösterreich,  
Wanner Erwin, PH Tirol